



Werke der britischen Künstler Gilbert & George in der Galerie Arndt Singapur, die Matthias Arndt (u.) 2013 eröffnet hat

brauchen langfristige Planung und gezieltes Arbeiten. Die jüngste, äußerst erfreuliche Art Basel Hong Kong ist das Resultat von sieben Jahren Präsenz. Um hier erfolgreich zu arbeiten, muss ich mich auf Märkte und Mentalität einlassen. Dazu gehört, sich das eigene Fremdsein einzugestehen und sich gleichzeitig der asiatischen Kunst gegenüber zu öffnen. Will ich die Region verstehen, muss ich zeitweise hier leben. So bin ich mit meiner Familie 2014 nach Singapur gezogen. Je mehr ich mich in der Region engagiere, desto mehr kommt zurück. Mein Kapital ist die in den letzten zwei Jahrzehnten erworbene Reputation und Kompetenz, die uns die lukrativen Märkte in Asien und im Pazifikraum öffnet.

## Treffpunkt Singapur

Galerist Matthias Arndt über den jungen Kunststandort Asien

**Herr Arndt, vor 20 Jahren haben Sie Ihre Galerie in Berlin eröffnet. Die Räume gibt es weiter, doch das Jubiläum feierten Sie in Singapur in Ihrer neuen Galerie. Liegt die Zukunft des Kunstmarktes in Asien?**

In der Vergangenheit hatte ich mehrfach das Glück, zur richtigen Zeit am rechten Ort zu sein. Als ich 1994 meiner Intuition folgte und in Berlin eine Galerie eröffnete, hieß es aus Köln: »Du bist ja verrückt. Berlin wird nie ein Kunstzentrum, der Markt bleibt immer im Rheinland.« Der Rest ist Geschichte. Künstler, Galerien, Sammler und Kuratoren kamen nach Berlin und brachten den Markt mit. 2009 folgte ich erneut meinem Bauchgefühl und begann Asien intensiver zu bereisen. In China, Indonesien, auf den Philippinen und auch in Australien fand ich neue Kunst und vor allem riesige Märkte, die ich mir seitdem von Berlin aus und über Singapur erschließen. Unsere Jubiläumsausstellung fand in Singapur statt, um die in Asien bereits etablierte Marke Arndt weiter zu stärken.

**Gab es konkrete Gründe für den Umzug?**

Gemäß dem Prinzip der steten Veränderung, das für jeden Unternehmer gilt, halte ich meine Antennen immer ausgefahren und habe mich alle fünf bis sechs Jahre neu orientiert. Dabei interessiert mich Kunst, die sich mit unseren Lebensumständen ausei-

nersetzt. Als ich 2010 auf der Art Stage Singapore der mir völlig unbekannt Kunst aus Indonesien, Thailand und den Philippinen begegnete, war ich elektrisiert und sah enormes Potenzial – künstlerisch wie kommerziell. 2011 folgte ich meiner Familie nach Australien, wo ich einen vom Westen bis dahin völlig übersehenen Markt für uns erschließen konnte. Singapur liegt ideal zwischen Berlin und Melbourne. Die Eröffnung der Galerie 2013 in den Gillman Barracks, dem bedeutendsten Kunstquartier Südostasiens, war lange vorher geplant.

**Reicht es nicht, auf Messen wie der Art Stage Singapore präsent zu sein und Kontakte zu Sammlern von Europa aus zu pflegen?**

Ich denke, die Wichtigkeit von Kunstmessen wird oft überschätzt. Neue Märkte

**Davor gab es eine Dependance in Zürich. War Berlin als Standort nie ausreichend?**

Ich habe mein Unternehmen von Beginn an international ausgerichtet und bin deshalb unabhängig von regionalen Einflüssen. Der Kunstmarkt operiert globaler denn je. New York, London, vielleicht Paris, sicher aber Hongkong und Peking sind die Kunsthandelszentren der Welt. Singapur spielt in Asien dank seines Kunstfreihafens und als Handelsplattform Südostasiens eine entscheidende Rolle. Um Künstler von Berlin aus global zu vermarkten und internationale Märkte zu erschließen, braucht es einen Sitz in einer Finanzmetropole: Das war für uns einmal Zürich, dann wurde es New York, heute ist es für mich Singapur.

**Zu den Künstlern der Galerie zählen Sophie Calle, Julian Rosefeldt oder Thomas Hirschhorn. Deren Arbeit setzt sich explizit mit der westlichen Kultur auseinander. Interessieren sich asiatische Sammler dafür?**

In den letzten drei Jahren sind mir knapp 30 Museumsverkäufe von Hirschhorn, Sophie Calle oder Gilbert & George gelungen. Und zwar nach China, Singapur, Indonesien, in andere Teile Asiens und nach Australien. Die Hälfte der privat aufgebrachten Mittel für Rosefeldts neuen Film haben wir in Asien eingeworben. Ein Drittel der Ausstellung von Gilbert & George in Singapur haben wir nach Australien und Asien verkauft. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Kunstlandschaft in Asien, Südostasien und im Pazifik entwickelt, ist ohne Beispiel. ×

Die Fragen stellte Christiane Meixner.

